

**Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Sportwissenschaft
Abt. Sportpsychologie/Sportmotorik**

**Formale Grundlagen der
Anfertigung von Examensarbeiten
(Diplomarbeit, Magisterarbeit,
Wissenschaftliche Hausarbeit für Lehrämter)**

Inhaltsverzeichnis

- 1. GLIEDERUNG**
- 2. ZITATION**
- 3. LITERATUR**
- 4. TABELLEN UND ABBILDUNGEN**
- 5. WEITERFÜHRENDE LITERATUR**

Die formalen Grundlagen sollen auch bei der Abfassung von Referaten, Thesenpapieren, Kurzzusammenfassungen (Abstracts) für Handouts in den Lehrveranstaltungen angewendet werden.

Nur zum persönlichen Gebrauch!

1. GLIEDERUNG

1.1 Grobgliederung

[Vorwort]

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis, Abbildungsverzeichnis [Abkürzungsverzeichnis]

1. PROBLEMSTELLUNG

2. ZUR THEORIE (VON MOTIVATION, BEANSPRUCHUNG)

2.1 Kennzeichnung (von Motivation; Beanspruchung)

2.2 Theoretische Ansätze (von Motivation; Beanspruchung)

2.3 Klassifikation (von Motiven; Beanspruchungsformen)

2.4 Empirische Befunde (zur Motivation im Sport; zur Beanspruchung im Sport)

2.5 Empirische Befunde (zur Motivation von männlichen und weiblichen Läufern im Kurzstrecken-, Mittelstrecken- und Langstreckenbereich; zur Beanspruchung von männlichen und weiblichen Schiedsrichtern im Fußball)

[2.6 Spezifische Fragestellung(en)]

3. METHODIK

3.1 Untersuchungsverfahren

3.2 Untersuchungspersonen

3.3 Untersuchungsdurchführung

3.4 Untersuchungsauswertung

[evtl. 3.2 Untersuchungsplan, bei Laborstudien]

4. DARSTELLUNG UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

4.1 Motivation von Läufern in der Gesamtgruppe

4.2 Vergleich der Motivation zwischen männlichen und weiblichen Läufern

4.3 Vergleich der Motivation zwischen männlichen und weiblichen Mittelstrecken- und Langstreckenläufern

4.3.1 Vergleich der Motivation zwischen männlichen Mittelstrecken- und Langstreckenläufern

4.3.2 Vergleich der Motivation zwischen weiblichen Mittelstrecken- und Langstreckenläufern

[4.4 Schlusskommentar]

5. ZUSAMMENFASSUNG

6. LITERATUR

7. ANHANG (Fragebogen, Interviewleitfaden, Instruktionen)

[Diese Kapitel können unter Umständen entfallen.]

1.2 Feingliederung

Vorwort (Danksagung) (Eine Seite)

Ein Vorwort ist dem Inhaltsverzeichnis vorangestellt und kann Danksagungen für Anregungen, Betreuung, Hilfestellungen, finanzielle Unterstützung und die Teilnahme von Versuchspersonen beinhalten.

Inhaltsverzeichnis (ca. 2-3 Seiten)

Die Anzahl der Unterkapitel in den einzelnen Kapiteln sollte einigermaßen ausgewogen sein. Oft wird von einer guten Gliederungsstruktur schon auf die gute qualitative Bearbeitung des Themas geschlossen. Die Anzahl der Unterpunkte (Dezimalstellen) sollte drei, maximal vier nicht überschreiten. Es muss also nicht jeder Teilaspekt, der gerade ein paar Zeilen füllt, im Inhaltsverzeichnis erscheinen. Hier reicht eine kleine Zwischenüberschrift im Text. Unsinnig ist in einer Dezimalgliederung ein Punkt 1, dem keine 2 folgt. So verlangt z.B. ein Kapitel 2.2.1 nach dem Kapitel 2.2.2, woran sich ein Kapitel 2.2.3 anschließen kann.

Die Kapitelüberschriften sollten einheitlich gestaltet sein, d.h. entweder als Kurzwort, Satz oder Frage. Vermeiden Sie Wechsel von technischer zu inhaltlicher Überschrift, z.B. 4.2.1 Mittelwertvergleiche, 4.2.2 Unterschiede zwischen Männern und Frauen.

Tabellenverzeichnis, Abbildungsverzeichnis [Abkürzungsverzeichnis] (ca. 2-4 Seiten)

Zur guten Übersicht über die theoretische Erörterung und empirische Bearbeitung sollten ein Tabellenverzeichnis und ein Abbildungsverzeichnis und evtl. ein Abkürzungsverzeichnis eingefügt werden.

1. PROBLEMSTELLUNG (EINLEITUNG) (ca. 3 Seiten)

In diesem Kapitel wird das Problem geschildert, das Auslöser für die Erstellung der Arbeit gewesen ist. Außerdem wird eine subjektive Wertung des bisherigen Forschungsstandes abgegeben, der eigene Ansatz kurz dargestellt (Position beziehen) und grob auf die verschiedenen Abschnitte der Arbeit hingewiesen, wobei allerdings noch keine Angaben über konkrete Operationalisierungen gemacht werden. Ergebnisse der Arbeit gehören hier ebenfalls noch nicht hin.

2. THEORIE (ca. 20-30 Seiten)

Der Theorieteil steckt einerseits den weiteren Rahmen ab, in dem sich die Arbeit ansiedeln lässt, und stellt andererseits die Grundlage für die empirische Untersuchung dar. Die Gewichtung der beiden Funktionen hängt von der Fragestellung ab. Bei einer Pilotuntersuchung muss ausgehend von bestimmten Grundpositionen ein Problemaufriss erfolgen. Wenn aber theoretische Überblicke bereits bestehen, kommt dem Theorieteil eher die Funktion zu, die eigene Untersuchungskonzeption zu begründen. In der Regel wird von einem breiten Ansatz zu spezifischen theoretischen Erörterungen und zu speziellen Befunden von eingegrenzten empirischen Untersuchungen vorgegangen.

Im Rahmen der Übersicht über die Befunde von themenbezogenen Studien soll gezeigt werden, dass man auf der Höhe des aktuellen Wissensstandes ist. Zur Darstellung des aktuellen Forschungsstandes ist ein Systematisierungsschema vorteilhaft, das sich möglicherweise auch schon bei anderen Autoren finden lässt, die dieses Thema behandelt haben. Die Darstellung sollte mit

einer kritischen Wertung der einzelnen Ansätze schließen. Dabei sollte man sich in erster Linie an Originalquellen und nicht an Sekundärliteratur orientieren.

2.6 Spezifische Fragestellung(en) (ca. 2-3 Seiten)

In jedem Fall ist sie das Bindeglied zwischen Theorie und Methodik.

Bei empirischen Arbeiten folgt dann die Hypothesenformulierung oder die differenziertere Fragestellung. Die Hypothesen müssen sich aus der theoretischen Darstellung ableiten lassen, ebenso wie die gewählten methodischen Verfahren der Fragestellung entsprechen sollen. Es erfolgt eine Präzisierung der Zielsetzung. Operationalisierungen und Planungsdetails sollten hier noch nicht behandelt werden. Hypothesen sollten möglichst gleichgerichtet formuliert werden: entweder als Alternativ- oder aber als Nullhypothesen.

3. METHODIK (ca. 4-8 Seiten)

Die Darstellung der Untersuchungsmethodik sollte so differenziert vorgenommen werden, dass andere die Untersuchung replizieren könnten. Hier werden die Operationalisierungen für die Fragestellung dargestellt.

Alle *Untersuchungsverfahren* sind darzustellen, z.B. standardisierte bzw. neu entwickelte Fragebögen, Interviewleitfäden für verschiedene Gruppen, Instruktionen für psychomotorische Tests).

Die Beschreibung der *Untersuchungspersonen* sollte Angaben über die Auswahl der Versuchspersonen und deren wichtige demographische Variablen (z.B. Alter, Geschlecht, Sporterfahrung, Lauferfahrung) enthalten. Falls mehrere Untersuchungsgruppen gebildet werden, sind hier die Einteilungskriterien anzugeben und die Gruppen nach den demographischen Variablen (z.B. niedriges – hohes Alter, kurze – lange Lauferfahrung) zu vergleichen.

Bei der *Untersuchungsdurchführung* gilt es, die zeitlichen, personellen und räumlichen Bedingungen aufzuführen, unter denen die schriftliche bzw. mündliche Befragung durchgeführt wurde. Dazu gehören auch Angaben darüber, wer eine Untersuchung geleitet oder ein Interview geführt hat.

Im Rahmen der *Untersuchungsauswertung* sind bei schriftlichen Befragungen die Vorgehensweisen der Datentransformationen und der statistischen oder graphischen Auswertungen auszuführen. Hierbei sollen Programmpakete und Prozeduren der Berechnungen angegeben werden. Bei mündlichen Befragungen sind Verfahren der Interviewtranskription und Interviewdeutung im Detail zu verdeutlichen.

[Bei Laborstudien ist der *Untersuchungsplan* differenziert auszuführen, z.B. eine Vortest-Nachtest-Studie mit 4 Untersuchungsgruppen (einer Kontrollgruppe und 3 Versuchsgruppen mit unterschiedlichen physischen Belastungen) im Sinne einer zweifaktoriellen Varianzanalyse mit Messwiederholung auf dem 2. Faktor. Ferner sind die Bedingungen der Untersuchungsplanung für Kontrollgruppe und Versuchsgruppen sind im Einzelnen aufzuführen.]

4. DARSTELLUNG, INTERPRETATION UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE (ca. 20-30 Seiten)

Die **Darstellung** beinhaltet die möglichst prägnante und präzise Beschreibung der Befunde der schriftlichen Befragung anhand von Tabellen und/oder Abbildungen.

Die **Interpretation** bezieht sich auf die Deutung der Ergebnisse und ihrer Bedeutung in Bezug auf die spezifischen Fragestellungen, z.B. inwiefern die Nullhypothese keiner nachweisbarer Motivationsunterschiede zwischen männlichen und weiblichen Läufern bestätigt (verifiziert) oder aber verworfen (falsifiziert) werden muss. Bei der Interpretation werden die Daten explizit in Bezug zur Theorie (zur Fragestellung) gesetzt.

Die **Diskussion** enthält die Beurteilung der eigenen Befunde in Hinsicht auf die Resultate von Vergleichstudien, die im theoretischen Einführungsteil beschrieben wurden. Demnach soll eine Bewertung der Übereinstimmung, der Spezifizierung bzw. der Gegensätzlichkeit der eigenen Befunde in Relation zu den Resultaten anderer Forscher vorgenommen werden. Die Diskussion geht weiter als die Interpretation, indem sie die gefundenen Ergebnisse in Beziehung setzt zu anderen Aussagen und sich auch kritisch mit der eigenen Arbeit auseinandersetzt (Außenperspektive). Hierzu gehören z.B. auch die Überprüfung der Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität von Fragebögen, ebenso wie Gedanken zur praktischen Nutzung der Ergebnisse oder zu weiterführenden Untersuchungen.

Die **Darstellung, Interpretation und Diskussion der Ergebnisse** sollten für jeden Auswertungsschritt integrativ innerhalb eines Kapitels abgehandelt werden. Diese Aspekte sollten nicht in getrennten Teilkapiteln nacheinander verdeutlicht werden. Bei der Ergebnisdarstellung sollen die Überschriften nicht in Form statistischer Größen auf die Ergebnisse verweisen, sondern inhaltlich formuliert sein (also z.B. statt: 'Mittelwertunterschiede' z.B. 'Vergleich Sportler - Nichtsportler'). Dieser Teil sollte in Abhängigkeit von der Auswertungsart und -differenzierung mehrere Unterkapitel aufweisen (siehe Gliederung).

[Der Schlusskommentar beinhaltet eine Erörterung des theoretischen, methodischen, praktischen und sportpraktischen Werts der Untersuchung.]

5. ZUSAMMENFASSUNG (ca. 3-5 Seiten)

Die Zusammenfassung soll dazu dienen, von der Theorie über die Methodik bis zur Darstellung und Diskussion der Ergebnisse einen kompakten Überblick über die Arbeit zu geben. Sie sollte keine neuen Aspekte beinhalten und umfasst in der Regel weder Abbildungen noch Tabellen.

6. LITERATUR (ca. 5 Seiten)

In dem Literaturverzeichnis müssen alle im Text erwähnten Werke aufgenommen werden. Es sollten allerdings auch weitere grundlegende und spezifische Veröffentlichungen einbezogen werden.

7. ANHANG (ca. 5 Seiten)

In den Anhang gehören alle Bestandteile der Untersuchungsverfahren, z.B. Fragebögen, Interviewleitfäden, Instruktionen für experimentelle Studien. Bei qualitativen Studien kann auch ein ausführliches exemplarisches Interview aufgenommen werden.

SCHREIBVORLAGE FÜR DEN NORMALEN TEXT:

- Seite: 2,5 cm oben, 2,0 cm unten, 2,5 cm links, 2,5 cm rechts.

- Times New Roman 12, genau 16, Absatz vor 6 pt, nach 0 pt, Blocksatz (Alternativ Arial 12).

2. ZITATION

Zitation im Text

Die Quellenangabe erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin, das Erscheinungsjahr und die Seitenzahl. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben und ohne weitere Hervorhebungen, d.h. ohne Versalien (Großbuchstaben), Kapitälchen, Unterstreichungen.

Im laufenden Text kann nach *Müller und Meier (2001, S. 20)* davon ausgegangen werden, dass die Sportler eine ‚normale Persönlichkeit‘ aufweisen. Allerdings gibt es Hinweise darauf, dass die Fußballspieler eine leicht stärkere Tendenz zur Extraversion als die Individualsportler aufweisen (vgl. *Müller & Meier, 2001, S. 20*).

An Stelle des „und“ tritt bei der Literaturangabe das Zeichen „&“ .

Werden mehrere Werke eines Autors aus demselben Publikationsjahr angeführt, so werden diese durch eine ergänzende Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben unterschieden (a, b).

Im Text werden bei der Nennung von Autorengruppen die Autorennamen durch Komma voneinander getrennt, wobei der letzte Autor durch „und“ abgesetzt wird.

Bei mehr als zwei Autoren werden Autorengruppen bei der Erstnennung vollständig, danach nur noch der erstgenannte Autor mit dem Zusatz „et al.“ aufgeführt.

Wörtliche Zitate sind ausnahmslos durch doppelte – typografische – Anführungszeichen („“) zu kennzeichnen. Diese müssen am Beginn von Zitaten unten, am Ende von Zitaten oben stehen. Zitate im Zitat sind analog durch ‚einfache Anführungszeichen‘ zu kennzeichnen. Die Fundstelle ist durch Angabe der Seitenzahl („S. xx“) der Quelle zu präzisieren.

Beispiele für Textzitate:

1. Roth (1991, S. ...) schrieb ...
2. Es wurde betont (Roth, 1991b, S. ...) ...
3. Der Band von Hildebrandt, Landau und Schmidt (1994, S. ...) beschreibt ...
4. Weitere Standardwerke zur Statistik (Willimczik, 1999; Bös, Hänsel & Schott, 2000, S. ...) ...
5. Schmidt (im Druck) weist darauf hin ...
6. Brettschneider, Sack und Brinkhoff (1996, S. ...) nennen ...
 Verschiedentlich wurde betont (Brettschneider et al., 1996, S. ...) ...
7. ... wie bereits Laplace in seinem Essay ausführte (1814/1951).
8. Willimczik (2001, S. ...) führt aus: „Auch in der Sportwissenschaft ist die Entwicklung nicht stehen geblieben“.

Wichtig ist,

„dass Zitate, die über mehr als drei Zeilen laufen, in dieser Form gestaltet werden: Schriftgrad 12 pt, Zeilenabstand genau 12 pt, Blocksatz, Einzug rechts und links je 1 cm, Abstand vor 6 pt und nach 12 pt. Dieses Beispiel ist allerdings etwas kurz geraten.“ (Borkenhagen, 1996, S. 9).

3. LITERATUR

Literaturangaben von Büchern

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel (Kursiv). Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Marées, H. de (1996). *Sportpsychologie*. Köln: Sport und Buch Strauß.

Kirchner, G., Rohm, A. & Wittemann, G. (Hrsg.). (1998). *Senioren-sport. Theorie & Praxis*. Aachen: Meyer & Meyer.

Schmidt, W. (2002). *Sportpädagogik des Kindesalters* (2., neu bearbeitete Aufl.). Hamburg: Czwalina.

Hossner, E.J. & Roth, K. (Hrsg.). (1997). *Sport – Spiel – Forschung. Zwischen Trainerbank und Lehrstuhl*. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Bd. 84). Hamburg: Czwalina.

Summers, J.J. (Ed.). (1992). *Approaches to the study of motor control and learning*. Amsterdam, London, New York, Tokyo: Elsevier.

Laplace, P.S. (1951). *A philosophical essay on probabilities*. New York: Dover (Original veröffentlicht 1814).

Literaturangaben von Beiträgen in Büchern (Sammelbänden)

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In Vorname (Initial) Nachname (Hrsg.), Titel des Sammelbandes (kursiv) (Seitenzahlen). Verlagsort: Verlag.

Kurz, D. (2000). Erziehender Sportunterricht: Wie kann die Hochschule darauf vorbereiten. In E. Beckers, J. Hercher & N. Neuber (Hrsg.), *Schulsport auf neuen Wegen. Herausforderungen für die Sportlehrerausbildung* (S. 36-52). Butzbach-Griedel: Afra.

Franke, E. (1995). Ethische Probleme sportlicher Höchstleistung und ihrer Wissenschaft. In J. Krug & H.J. Minow (Hrsg.), *Sportliche Leistung und Training* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Bd. 70, S. 49-66). Sankt Augustin: Academia.

Wallace, S.A. (1996). Dynamic pattern perspective of rhythmic movement. An introduction. In H. Selaznik (Ed.), *Advances in motor learning and control* (pp. 155-194). Champaign, IL: Human Kinetics.

Literaturangaben von Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandseitenangabe

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift (kursiv), Jahrgang (kursiv), Seitenangaben.

Roth, K. (1991). Entscheidungsverhalten im Sportspiel. *Sportwissenschaft*, 21, 229-246.

Krüger, M. & Grupe, O. (1998). Sport- oder Bewegungspädagogik? Zehn Thesen zu einer Standortbestimmung. *Sportunterricht*, 47, 180-187.

Literaturangaben von Zeitschriften mit heftweiser Seitenangabe

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift (kursiv), Jahrgang (kursiv) (Heft), Seitenangaben.

- Hagedorn, G. (1971). Beobachtung und Leistungsmessung im Sportspiel. *Leistungssport 1* (1), 17-22.
- Kolb, M. (1999). Visionen zur Zukunft von Studium und Lehre in Sport und Sportwissenschaft. Zur Konzeption modularer strukturierter Studiengänge. *dvs-Informationen*, 14 (2), 44-50.
- Lange, H. (2001). „Power Grind“. Bewegungslernen an der Skater-Anlage. *Sportpädagogik*, 25 (6), 16-19.

Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel (kursiv). Untertitel (ggf. Reihe). Ort: Hochschule, ggf. Institut.

- Kubinger, K.D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Institut für Psychologie, Universität Wien.
- Wittkowski, E. (1987). *Zum Einfluß von „Überlernen“ auf die Behaltensstabilität des kinästhetischen Gedächtnisses*. Dissertation, Freie Universität Berlin.

www-Seiten

Bei der Zitation von Internetseiten aus dem World-Wide-Web (www) ist vor allem auf die genaue Datumsangabe zu achten. Neben dem Datum des Zugriffs ist das Datum der Erstellung bzw. der Revision (der letzten Aktualisierung) der Seite anzugeben. Das Revisionsdatum ist dem Erstellungsdatum vorzuziehen. Wenn zusätzlich die Versionsnummer der Revision angegeben ist, so kann diese ebenfalls genannt werden. Diese Angaben sollten direkt auf der Seite, in den Metadaten oder in den Informationen über die Seiten enthalten sein. Die Angabe des Erstellungs- bzw. des Revisionsdatums erfolgt nach dem Schema Jahr, Tag (als Zahl), Punkt und Monat (ausgeschrieben). Das Datum des Zugriffs nach dem Schema Tag (als Zahl), Punkt, Monat (ausgeschrieben) und Jahr.

- Fromme, A., Linnenbecker, S., Thorwesten, L. & Völker, K. (1998, 19. November). *Bungee-Springen aus sportmedizinischer Sicht*. Zugriff am 07. Februar 2002 unter <http://medweb.uni-muenster.de/institute/spmed/aktuell/bungee/bungee.htm>
- Gerlach, E. (2002, 23. Februar). Projekt „*Sportengagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation des Paderborner Talentmodells*“ (Version 1.1). Zugriff am 28. Februar 2002 unter <http://sport.uni-paderborn.de/entwicklung/sportundentwicklung.htm>
- Lippens, V. (1999, 28. Dezember). *Der Trainer als Experte! Langzeitstudie der Subjektiven Theorien in einer Trainingsgruppe (1991-1994)*. Zugriff am 01. März 2002 unter <http://cosmic.rrz.uni-hamburg.de/webcat/sportwiss/lippens/lip00002/karten.htm>

4. TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Die Tabellen und Abbildungen sollen im Text und in den Verzeichnissen kapitelweise nummeriert werden, z.B. Tabelle 2.1 und 2.2, Tabelle 3.1, 3.2, 3.3 sowie 4.1, 4.2, 4.3, etc.

Tabellen

Die Tabelle sollte im Text mit dem wesentlichen Inhalt eingeführt werden und eine *Tabellenüberschrift* haben.

Der Vergleich der Bewertung der Interaktion mit den Umfeldvertretern des Leistungssports zwischen weiblichen und männlichen behinderten Leistungssportlern ist in Tabelle 4.1 dargestellt.

Tabelle 4.1. Vergleich der Interaktion mit Umfeldvertretern zwischen weiblichen und männlichen Leistungssportlern (,1=nicht zufrieden' bis ,6=sehr zufrieden').

Ich bin mit der Interaktion mit ... zufrieden.	Frauen (17)		Männer (58)		F-Wert	p
	M	SD	M	SD		
1. dem Vereinstrainer	4.29	1.53	4.76	1.23	1.71	.195
2. den Trainingskollegen/Trainingskolleginnen	4.11	1.40	4.96	0.92	8.49	.004
3. den Vereinsbetreuern	3.47	1.54	4.70	1.03	14.55	.000
4. den Vereinsverantwortlichen	3.29	1.61	4.42	1.26	9.11	.003
5. dem Nationaltrainer	4.35	1.32	4.73	1.11	1.43	.135
6. den Sportverbandsvertretern	3.41	1.41	3.85	1.21	1.64	.203
Gesamt	3.90	1.20	4.71	0.81	10.17	.002

Abbildungen

Auf die Abbildung sollte ebenfalls im Text kurz Bezug genommen werden und eine *Abbildungsunterschrift* erhalten.

In der Abbildung 4.7 ist der Vergleich der Belastungsbewertung vor dem Spiel zwischen den deutschen und den ungarischen Fußballspielern enthalten.

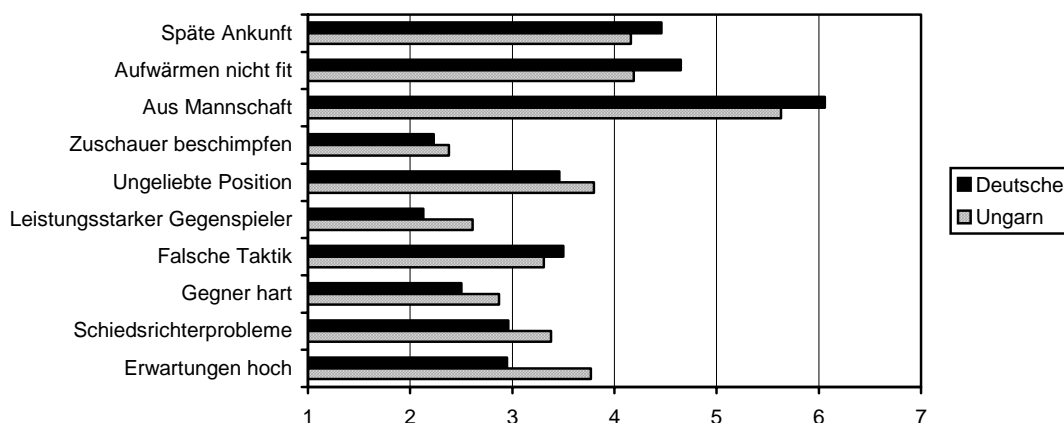


Abbildung 4.7. Vergleich der Belastungsbewertung vor dem Spiel zwischen deutschen und ungarischen Fußballspielern (,1=nicht belastend' bis ,7=sehr belastend').

5. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Bortz, J. & Döring, N. (1995). *Forschungsmethoden und Evaluation*. Berlin: Springer.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (1997). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft*. Hamburg: Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (nur zur Orientierung).
- Munzert, J., Fuchs, R., Kellmann, M., Raab, M., Rethorst, S. & Würth, S. (Hrsg.). (2007). Hinweise für Autoren. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 2/07 (S. 97). Göttingen: Hogrefe.
- Nitsch, J.R., Hoff, H.G., Mickler, W., Moser, T., Seiler, R. & Teipel, D. (1994). *Eine Einführung in die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*. Köln: bps-Verlag.